

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig Telephon Nr. 58.

Börsparlamentskonto Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:

Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm. Ferner von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:

mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 80 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Inserationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polau, Donnerstag, 21. März 1907.

= Nr. 513. =

## Kinderschutz.

Eine große Frage des sozialen Lebens drängt sich in den letzten Jahren immer stärker in den Vordergrund. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, es handle sich dabei um eine aus ganz modernen Verhältnissen entspringende Angelegenheit, die gerade das charakteristische Gepräge unserer Zeit trägt. Aber dies ist nicht der Fall. In allen Formen und Zeiten staatlicher Entwicklung tritt uns die Frage des Schutzes verlassener, mißhandelter, verwahrloster und auf Abwege geratener Kinder entgegen. Was dieser Frage gerade jetzt eine besondere Bedeutung verleiht, ist nur die Massenhaftigkeit jener Elendserscheinungen (von den außergewöhnlichen Verhältnissen des Südens gar nicht zu sprechen,) die man mit dem Schlagworte „Kinderelend“ in der Zeitungsberichterstattung zusammenfaßt. Diese Massenhaftigkeit ist aber eine Folge des raschen Anwachsens der großen Städte und des nicht minder raschen Anwachsens des Proletariats, dem naturgemäß die Mittel fehlen, für eine ausreichende Erziehung der Kinder unter allen Umständen Sorge zu tragen. Es rächt sich eben die Zulassung der Frauen- und Kinderarbeit. Der anscheinende Gewinn, der aus einer solchen Vermehrung der Arbeitskraft floß, findet seine Gegenpost an dem ungeheureren sozialen Defizit, das wir in seinen Einzelposten Kinderelend nennen. Und wie bei allen großen sozialen Problemen zeigt es sich auch hier, daß jede Reformaktion eines einzelnen Staates ein vergebliches Ringen gegen eine viel stärkere Gewalt bedeutet, die nur durch Zusammenfassung aller Kräfte der zivilisierten Staaten und Völker besiegt werden kann. Das Kinderelend ist eine Begleiterscheinung der fortschreitenden Proletarisierung der Masse und diese wieder ist eine Begleiterscheinung des ungeheuren Egoismus der modernen Staats- und Gesellschaftsform, die nicht nur zerstörend auf die ethischen und nationalen Empfindungen wirkt, sondern schließlich auch zum Abgrunde führen muß, der den materiellen Wohlstand unseres Zeitalters verschlingt. So betrachtet, erkennt man leicht, daß nur internationale Abmachungen auch auf diesem Gebiete zu einer wirklichen Besserung der Lage führen können. Aber die Erkenntnis, daß man einen reißenden Strom nicht hemmen kann, berechtigt nicht, die Hände in den Schoß zu legen: man muß eben versuchen, ihn einzudämmen. Die Beratungen, mit welchen Mitteln und auf welche Weise eine solche Eindämmung des Kinderelends mit Erfolg angestrebt werden könnte, haben kürzlich in Wien begonnen. Der Kinderschutzkongreß stellt sich diese Aufgabe und seine Beratungen können der gespanntesten Aufmerksamkeit der gesamten Öffentlichkeit sicher sein. Erst vor kurzem erschienen in einem Gerichtssaale eine große Anzahl kindlicher Verbrecher, Knaben und Mädchen, unter schweren Anklagen. Und diese Mädchen, die schon im jugendlichsten Alter mit allen Ausschweifungen und Abirrungen des großstädtischen Lebens vertraut gemacht wurden, werden ja die Mütter einer neuen Generation. Man muß sich wohl fragen, wie die Forderungen und Errungenschaften unserer Zivilisation, die wir so gerne preisen, in dieser Generation zum Ausdruck kommen werden.

## Strandung eines englischen Handelsdampfers bei Boror.

Gestern nachmittags hat sich infolge des herrschenden dichten Nebels an der Ostspitze von Boror ein Unglück ereignet, dem der englische Handelsdampfer „Bencliff“ zum Opfer gefallen ist. Nähere Nachrichten über die Katastrophe liegen noch nicht vor. Es scheint sich indessen um eine Katastrophe leichterer Art zu handeln. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist derzeit (halb 1 Uhr nachts) noch unbekannt. Gestern nachmittags herrschte auch hier ziemlich starker Nebel über dem Meere. Das englische Handelsschiff dürfte den Kurs verloren haben und ist an der Ostspitze von Boror um einviertel 3 Uhr nachmittags aufgefahren. Der Semaphormächter von Boror erstattete, nachdem er von dem Unglücksfalle Kenntnis erhalten hatte, sofort die Meldung an das hiesige Hafenskapitanat. Dieses wendete sich, um die Hilfsaktion einzuleiten, unverzüglich an das Kriegshafenkommando, das dem Ansuchen um Hilfe in der bereitwilligsten Weise entgegenkam. Es wurde ein Schleppdampfer der k. u. k. Kriegsmarine an die Unfallstelle entsendet. Der Hafenskapitan begab sich ebenfalls nach Boror, um den Rettungsarbeiten beizuwohnen. Am Spätnachmittag wurde das Kriegshafenkommando davon verständigt, daß die Hilfsaktion dieses Schleppdampfers nicht hinreichend, um den „Bencliff“ freizumachen. Es wurde nun Befehl gegeben, einen zweiten Schleppdampfer klar zu machen. Der Dampfer, und zwar der Schleppdampfer „Gigant“, wurde geheißt und lief um 10 Uhr abends nach Boror aus, um an der Hilfsaktion teilzunehmen. — Genaue Nachrichten über die Katastrophe werden erst heute morgens oder im Laufe des Vormittags zu erfahren sein.

Bericht vor: Sektionschef Dr. Nikolic beantwortet die Interpellation des Abgeord. Popovic betreffend die sozialistische Bewegung in Syrmien dahin, daß die vorgekommenen Zwischenfälle mit der sozialen Frage nichts zu tun hätten. Abgeord. Legovic interpellierte über die angebliche serbische Propaganda der serbischen Sokolvereine in Kroatien. Sektionschef Dr. Nikolic erwiderte, von einer intimen Verbindung der serbischen Sokolvereine mit Belgrad sei nichts bekannt. Wenn die serbischen Sokolvereine in Kroatien gegen die Statuten handeln, wird die Regierung sie auflösen. (Lebhafte Zwischenrufe. Andauernder Lärm.) Der Vizepräsident unterbricht die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben erklärt Sektionschef Dr. Nikolic: Ohne Grund wird die Regierung keine Schritte gegen die Vereine unternehmen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen im Zentrum.) Infolge eines Zwischenrufes des Abgeord. Legovic kommt es zu einer überaus erregten Szene. Die Abgeordneten schreien durcheinander, so daß der Vorsitzende sich gezwungen sieht, die Sitzung zu suspendieren. Nächste Sitzung morgen.

## Amerikanisches Flottenwesen.

Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Meldung führt der Newyorker „Sun“ in Besprechung des kürzlich ergangenen Befehles des amerikanischen Marinedepartements betreffend die Zusammenziehung der Seestreitkräfte im Stillen Ozean aus: Amerika wird in verhältnismäßig kurzer Zeit 25 Schlachtschiffe fertig und zwei der Dreadnaught-Klasse im Baue haben. Dann dürfte angenommen werden, daß eine weitere Reorganisation der Streitkräfte in den Gewässern des Stillen Ozeans wird vorgenommen werden.

## Locales und Provinziales.

**Personales.** Feldmarschalleutnant Albert Adler von Kühwetter, der sich in hiesigen Gesellschaftskreisen großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, verläßt Pola in der nächsten Zeit, um Wien zum ständigen Wohnorte zu wählen. Das Scheiden Feldmarschalleutnants von Kühwetter wird hier allgemein bedauert.

**Aus dem Heeresverordnungsblatte.** Der Kaiser hat dem Obersten Josef Kutschera, Artilleriedirektor beim Militärkommando in Zara, den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen. — Vom Reichskriegsministerium wurden im Dekretewege belobt: Der Militärbauingenieur Gustav Schmid in Zara und der Militärbaurechnungs-offizial Ignaz Dinfl in Cattaro. — Der Militärintendant Josef Weber wurde von Cattaro zur Intendantur der 4. Korps versetzt. — Der Oberleutnant Franz Kellner des Festungsartillerieregiments Nr. 4 wurde auf ein Jahr mit Wartegeld beurlaubt.

**Titelverleihung.** Der Kaiser verlieh dem Oberpostkontrollor Franz Kasputznigg in Triest anlässlich seiner Uebernahme in den Ruhestand den Titel eines Postamtsdirektors.

**Vom Lloyd.** Die Direktion des Oesterreichischen Lloyd gibt bekannt, daß die gesellschaftlichen Sonntagsvergnügungsdampfer nach Venedig um halb 8 Uhr morgens abgehen.

## Feuilleton.

### Ueberfall

der Mannschaft S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ beim Sibotufusse auf der Insel Borneo.

Episode aus der Weltumsegelung S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ in den Jahren 1874-76.

Bericht des Seeladetten Rembrini und Erzählungen der beteiligten gewesenen Unteroffiziere und Matrosen.

Mit kindlicher Freude sprangen unsere Matrosen am Morgen des 7. Mai 1875 an das Land; sie waren froh, nach langer Zeit wieder einmal die Glieder ordentlich strecken zu können und frei zu sein von dem mehr langweiligen als anstrengenden Borddienste. Mächtig war der Eindruck der hüfteren Waldlandschaft, welche sie umgab, und herrlich der Gedanke, in Gottes freier Natur einen ganzen Tag zubringen zu können. Sofort machte man es sich bequem: die lästigen Kleidungsstücke und Waffen wurden abgelegt, denn man hatte mit Art und Säge zu arbeiten. Munter und unverdrossen waren die Matrosen tätig und so mancher kostbare Baum, dessen Lebenskraft für Jahrhunderte ausgereicht hätte, fiel ihrer Arbeit zum Opfer. Man fällt, sägte und spaltete, und heitere Lieder und Späße kürzten die Zeit; es war ein kleines Fest, das man zu feiern wähnte!

Bis gegen Mittag wurden vier mit Karabinern bewaffnete Matrosen gegen die Waldseite ausgestellt und Seeladett Rembrini unternahm überdies in Begleitung einer kleinen Patrouille eine Streifung durch den Wald. Man sah einige Affen durch die Büsche fliehen und begegnete einem jungen Kolodil, welches gleichfalls keine Lust hatte, die Bekanntschaft von Menschen zu machen. Der Wald schien sicher zu sein, und so glaubte Seeladett Rembrini, die Matrosen während der Rastzeit ohne weiteres einzuziehen zu dürfen und

nur den Strand durch zwei Wachen schützen lassen zu sollen. Außerdem verblieb auch ein bewaffneter Matrose im Boote. Nachdem die Ebbe einen Teil des Strandes bloßlegte und das Wasser noch im Fallen war, so mußte das Boot in tieferes Wasser gelegt werden; es lag sodann ungefähr 40 Meter vom Lande in anderthalb Meter tiefem Wasser ankert.

Die Raststunde war vorbei; die Leute, welche am Strande nach Muscheln suchten oder im Walde herumstreiften, sammelten sich wieder zur Arbeit. Man hoffte, bis zum Abend noch sehr viel Brennholz zu zerkleinern und freute sich schon im Stillen über die verwunderlichen Gesichter der Leute an Bord, wenn sie die Massen geschnittenen Holzes sehen würden.

Da erblickt plötzlich ein Matrose fünf lange, ziemlich schmale Fahrzeuge aus der Entfernung von 1 1/2 Seemeilen entfernter Flußmündung herausrudern; es mochte um 1 Uhr 30 Minuten gewesen sein. Die Entdeckung wird sofort gemeldet und erregt kein Mißtrauen. „Sono pescatori!“ — „es sind Fischer,“ heißt es, und unsere gutmütigen Leute eilen an den Strand. Viele derselben übten ja gleichfalls diese „Kunst“ — so heißen die Fischer das eigene Gewerbe — als sie noch nicht unter die Flagge gerufen waren. Unterdessen ruderten die Fahrzeuge längs der Insel, eines dem andern in größter Ordnung folgend, gegen den Arbeitsplatz, vor welchem sich eine flache Bucht öffnete; endlich wenden sie auch um die Landspitze. Sie sind sehr stark bemantet; man schätzt ihre braunen Insassen auf 70 Köpfe. Plötzlich wenden alle Boote den Bug wie auf ein Kommando dem Lande zu; man sieht mit größter Eile breite Holzschirme aufrichten und gleich darauf fallen die ersten Schüsse aus biden Tromblons, mit welchen alle Boote versehen sind.

Der Fischertraum ist vorbei, man sieht sich Piraten gegenübergestellt. Alles eilt zu den Waffen. Wer keinen Karabiner hat, nimmt eine Art oder selbst nur eine Holz-

keule. Manche haben nur das Bordmesser; sie versehen sich rasch mit Steinen, die auch nicht zu verachten sind. Entschlossen stürzt sich eine Schar der Matrosen ins Wasser, um das Boot, welchem die ersten Schüsse der Piraten galten, womöglich ans Land zu ziehen, während einige vortreffliche Schützen gedeckte Stellungen am Lande einnehmen und ein wirksames Feuer unterhalten. Der Häuptling der Piraten, ein großer Mann mit weißen Haaren, steht aufrecht wie ein kühner Admiral in seinem Boote und leitet das Gefecht; plötzlich taumelt er und fällt getroffen über Bord und auch andere seiner Galgenvögel haben das letzmal das Tageslicht gesehen.

Der Hauptkampf entspinnt sich um unser Boot. Matrose Filinich, welcher in demselben Wache hielt, antwortete auf die ersten Schüsse der Piraten allsogleich mit seinem Karabiner, vermochte aber, als die letzteren ihm näher rückten, nur durch einen Sprung in das Wasser dem sicheren Tode zu entgehen. Einige unserer Matrosen — wahrhaft herkulische Gestalten — zerrten nun unter dem Feuer der Piraten am Boote, aber ihre kraftvollen Anstrengungen sind vergeblich, denn der Anker hält fest im Grunde und man kann ihn nicht lichten, da er in der Richtung der Piraten liegt. Ein Hagel von Wurfspeichen und Pfeilen fällt auf die Braven nieder und erst als eine Horde der Piraten in unser Boot springt, müssen die Matrosen an den Rückzug denken. Der Kampf spielt sich nun rasch ab. Zwei Piratenfahrzeuge schleppten das Boot sofort weg, während die andern das Gefecht fortführten. Die Anzahl der Karabiner erwies sich zu gering, um angesichts der großen Uebermacht erfolgreichen Widerstand leisten zu können; zudem waren die Matrosen Delonte und Kiraz getötet, ersterer durch einen Schuß in die Brust, letzterer durch einen Schuß in den Bauch, und Quartiermeister Car und Matrose Porvath schwer verwundet. Es lag die zwingende Notwendigkeit vor, den Rück-

**Dienstbestimmungen.** Zum 1. u. 1. Matrosen-detachment Trieste: L.-Sch.-F. D. Czerwenka. L.-Sch.-F. Wilhelm Tschernatsch von Hochwellen wird nach Uebergabe seines Dienstes an L.-Sch.-F. Othmar Czerwenka am 26. 1. Mts. direkt auf seinen Dienstposten abgehen.

**Landeschulrat von Istrien.** Der Kaiser ernannte den Lombardean in Parenzo, Olivo Rismondo, zum Mitglied des Landeschulrates für Istrien für die restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode.

**Lokalbahn Cervignano-Velvedere.** Die „Wiener Zeitung“ vom 20. d. veröffentlicht das Gesetz betreffend die Herstellung der Lokalbahn von Cervignano über Aquileja nach Velvedere, ferner das Gesetz betreffend die Erhöhung der Staatsgarantie für mehrere bereits sichergestellte Bahnen niedriger Ordnung.

**Dampferverkehr in Vola.** Heute mittags trifft hier der Dampfer „Graf Wurmbbrand“ ein (Linie Trieste-Cattaro). — Freitag mittags der Dampfer „Sul-tana“ [De. L.] (Linie Trieste-Cattaro). — Samstag den 23. d. der Dampfer „Bosnia“ [De. L.] (Linie Trieste-Metecovich). — Sonntag, 24. d. mittags, der Dampfer „Almiffa“ [De. L.] (Linie Trieste-Cattaro). — Montaa, 25. d. mittags der Dampfer „Graf Wurmbbrand“ (Linie Trieste-Gravosa). — Dienstag, 26. d. mittags, der Dampfer „Danubio“ [De. L.] (dalmatinisch-albanesische Linie bis Balcastione und Porto Manzo). — Rundreisebillets 1. Klasse bis Cattaro und retour, gültig für alle dalmatinischen Dampfschiffahrtsgesellschaften inkl. zwei Tagen freien Aufenthaltes im „Hotel Imperial“ in Ragusa 95 K. — Außerdem kommen und gehen noch Dampfer anderer Gesellschaften.

**Kinderschutz.** Die Frage, die jetzt in Wien in so großartiger Form aufgerollt wurde, führt uns die Zustände in Trieste, in den meisten Städten des Küstenlandes, vornehmlich aber in Vola wieder einmal auf das Lebhafteste vor Augen. Unser Kinderelend, unter dem Titel „Malaria“ in den düstersten Farben tausendmal geschildert, ohne daß an eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse geschritten worden wäre, bedarf einer großen, intensiven Hilfsaktion nicht minder, wenn nicht mehr, als jenes von Wien. Einen Schulzwang kennen wir nicht, wengleich er gesetzlich festgelegt ist; unmiündige Burschen, denen die Not aus den blaffen Gesichtern grinst, bereiten sich mit vielem Talent für die Verbrecherlaufbahn vor; kaum mündige Mädchen, süßlich erblühte Knospen, treiben der Dirnenlaufbahn entgegen. Fürwahr — es wäre eine vornehme Pflicht gewesen, die schönen Pläne des Oberlandesgerichtsrates Covaz unverzüglich der Bewirklichung entgegenzuführen. Wir dürfen nicht verlangen, daß die Regierung alles tue; wir dürfen uns auch von der Tätigkeit des Wiener Kongresses nicht allzuviel versprechen. Denn die Leistungsfähigkeit einer selbst noch so großen und intensiv arbeitenden Vereinigung nimmt naturgemäß umso mehr ab, als sie sich der Peripherie ihres Wirkungskreises nähert. Wir müssen deshalb bestrebt sein, aus eigener Kraft etwas zu leisten. Eine Gemeindevertretung ist nicht nur zu dem Zwecke da, um in periodischen Sitzungen den Einlauf zu erledigen, um für die Mächterhaltung der herrschenden Parteien allein ihre Kraft einzusetzen. Wir appellieren aber an unseren Gemeindeverwaltungsausschuß nicht mehr. Erstens nützt das nichts und zweitens wird er nicht mehr Gelegenheit haben, jene von einem human fühlenden Manne eingeleitete Aktion durchzuführen. Wir hoffen, daß sich die zukünftige Gemeindevertretung den ersten Kampf gegen das Kinderelend zu einer ihrer vornehmsten Aufgaben stellen werde. Zu den moralischen Bestrebungen der Gegenwart, die nach Kräften das Gute schafft oder vorbereitet, muß es in erster Linie gehören, dafür zu sorgen, daß das Erbe in reiner Hand falle; daß sich die Leistungsfähigkeit der Zukunft nicht nur auf die Kraft Einzelner beschränke sondern auf der gediegenen Durchschnittsmoral der Massen beruhe. Aber nicht allein die Interessen, die die Vorteile der Gegenwart und Zukunft aneinander binden, sollen für diese Frage bestimmend sein. Humanität und Erbarmen mit den Ärmsten, die steuerlos

einem traurigen Schicksal entgegenreiben, müssen die Zeitpunkt sein. Wir müssen uns der menschlichen Mitverantwortlichkeit bewußt werden, die verpflichtend ist, stets dann einzuschreiten, wenn moralisch verkümmerte Wesen die kleine aber immens wichtige ethische Gewalt innerhalb ihres Wirkungskreises nicht zu gebrauchen vermögen. Wir sind schlecht geschützt, wenn wir alles von jener gesetzlichen Sühne erwarten, die früher oder später eingreifen muß, um die letzte und fruchtlose Korrektur menschlicher Ausartung vorzunehmen. Wir müssen bestrebt sein, jene Vorbedingungen zu schaffen, die geeignet sind, eine junge verderbende Pflanze, die ohne fremde Hilfe verkommen müßte, zum gesunden Baume aufzuziehen. Nur dann wird das Schaffen der Gegenwart geeignet sein.

**Urlaube.** Mar.-Kom.-Abj. 1. Klasse Adam Fritsch ein erneuerter dreimonatlicher Urlaub (Karlsbad und Oesterreich-Ungarn). L.-Sch.-L. Ernst Stenner ein erneuerter neunwöchentlicher Urlaub (Oesterreich-Ungarn.) Fünf Tage L.-Sch.-F. Viktor Klöckner (Wien).

**Theater.** Heute abends findet eine Doppelvorstellung statt. Zur Aufführung gelangen die Opern „Sarrona“ und „Bajazzo“. Die „Cavalleria rusticana“ befindet sich in Vorbereitung. Die Vorstellung beginnt um halb 9 Uhr abends.

**Saisonschluss im Wiener Varietee.** (Venezige.) Morgen, Freitag den 22. d., feiern der Humorist Herr Bauer und Kapellmeister Herr Novak vom Wiener Varietee ihren Ehrenabend. Sowohl Herr Bauer als auch Herr Novak haben sich die Gunst des Publikums in solchem Maße erworben, daß sich ihr Benefize wohl in jeder Beziehung gelungen gestalten wird. — Am Samstag findet das Benefize der Damen Lind und Palmyra statt. Fräulein Jenny Lind hat die Gäste des Wiener Varietees seit längerer Zeit durch ihre liebenswürdigen Liebervorträge auf das angenehmste erfreut. Öffentlich wird das Publikum an ihrem Ehrenabend zahlreich erscheinen, um der Sängerin für all das reizvoll Gebotene zu danken. Fräulein Palmyra hat sich die allgemeine Gunst ebenfalls zu erwerben gewußt und wird an dem samstägigen Doppelbenefize ehrenvoll partizipieren. Die Vorstellungen von morgen und übermorgen beenden die Winterfaison. Das gesamte Ensemble verabschiedet sich, um neuen Kräften Platz zu machen. Die Wiedereröffnung des Varietees erfolgt im Mai 1. J.

**Warnung vor der Auswanderung.** Die Auswanderung nach Vitoria (Australien) ist Unbemittelten derzeit nicht anzuraten, besonders wenn dieselben der englischen Sprache nicht mächtig sind. Fremde Handwerker haben große Schwierigkeiten, Arbeit zu finden, da sie mit dem Widerstande der im Lande befindlichen starken Arbeiterverbindungen zu kämpfen haben. Ebenso ist Komptoiristen dringend abzuraten, dahin zu gehen, da das Arbeitsangebot in ihrer Kategorie stets größer ist als die Nachfrage und da die dortigen Verhältnisse von den hiesigen grundverschieden sind. Die einzige in Vitoria wünschenswerte und erfolgreiche Klasse von Einwanderern sind Landwirte, die über ein kleines Kapital von 7000—9000 Kronen verfügen. Land ist im allgemeinen nicht teuer zu erwerben und läßt sich gewinnbringend bearbeiten. Doch ist es für solche Auswanderer ratsam, sich nicht gleich anzusiedeln, sondern zuerst bei anderen Farmern zu arbeiten, um sich mit den Verhältnissen bekannt zu machen.

**Der zweifache Mord von Cavrano.** (Fortsetzung und Schluß.) Verteidiger Rismondo beantragte die Vorladung der Stiefmutter des Mörders, damit sie über den Vorfall aussagen. Der Gerichtshof gab dem Antrag Folge. Telegraphisch zitiert, erschienen die Stiefmutter des Spiglich, namens Maria, 12 Jahre alt, und Biagio Zwick, 9 Jahre alt. Beide schildern den Hergang der Ermordung folgendermaßen: Der ermordete Martin Zwick sei ins Haus des Mörders gekommen und habe dessen Gattin geschlagen, weil ihre Schafe auf seinen Feldern geweidet hätten. Lucia Zwick versuchte ihren Mann zu befähigen. In diesem Augenblicke sei der Mörder mit einem Beile, dessen er sich beim Eisbrechen am nahen Teiche bedient hatte, hinzugekommen und

hätte den Zwick, als dieser gegen ihn löschte, mit dem Beile einen Hieb auf den Kopf versetzt, sodas Zwick zusammenstürzte. Nicht zufrieden damit, schlug Spiglich noch weiter mit der Art auf dem am Boden liegenden Zwick los und auch der Gattin desselben, die ihm in den Weg gekommen war, habe er einige Schläge mit dem Beile versetzt. Die Aussagen der Kleinen machten einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts-substituten Dr. della Zonca und der Rede des Verteidigers Cav. Rismondo ziehen sich die Geschworenen in den Beratungssaal zurück. Als sie nach halbstündiger Beratung wieder in den Verhandlungssaal treten, wird das Verdict verkündet, welches einstimmig die auf Mord gestellte Hauptfrage bejaht und alle Nebenfragen, insbesondere die auf Notwehr lautende verneint. Auf das hin wurde Spiglich zum Tode durch den Strang verurteilt.



### Drahtnachrichten.

#### Die Thronfolgerreise nach Berlin.

Da die „Neue Freie Presse“ und Konjorten sich über die Reise des Thronfolgers Erzherzog Ferdinand d'Este nicht beruhigen können und sich aus lauter Verzweiflung über den Entgang dieser Sensation in den tief-sinnigsten Kombinationen ergehen, hat der Onkel Beschwich-tigungshofrat sich veranlaßt gesehen, den vielen Unglaublich-keiten, die über diese Reise behauptet wurden, eine neue hinzuzufügen. Es wird nämlich gemeldet:

Prag, 20. März. Das „Prager Abendblatt“ meldet aus Wien auf Grund autoritativer, an zuständiger Stelle eingezogener Erkundigungen, daß die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este nach Berlin ausschließlich privater Natur gewesen sei. Die Begrüßung des deutschen Kaisers, für die keinerlei politische Motive in Betracht kamen, hat privaten Charakter getragen. Da diese Reise nur privater Natur war, sei sie mit den Hofnachrichten nicht bekanntgegeben worden. Mit politischen Fragen welcher Art immer hatte der Besuch beim deutschen Kaiser in keiner Weise etwas zu schaffen.

#### Der Kinderschutzkongreß.

Wien, 20. März. Der Kongreß für Kinderschutz und Kinderfürsorge hielt heute seine Schlußsitzung ab. An den Kaiser wurde eine Fuldigungsadresse abgefandt.

#### Der Bäckerstreik in Wien.

Wien, 20. März. Die von den Bäckergehilfen einberufene Versammlung war von 5000 Streikenden besucht. Der Regierungsvertreter machte den Vorsitzenden, Gemeindevater Reumann, darauf aufmerksam, daß die Versammlung polizeilich nicht angemeldet sei, worauf Reumann erklärte, er berief eine Wählerversammlung der Bäckergehilfen ein, die jedoch vom Regierungsvertreter gleichfalls als unzulässig erklärt wurde. Die Streikenden zogen hierauf in geordnetem Zuge ruhig bis zur Universität, wo sich der Zug auflöste.

Wien, 20. März. Im Stande des Bäckerstreiks ist keine Veränderung zu verzeichnen. Die Bäckermeister sind nach wie vor zum Aussharren fest entschlossen. — Auch im Streike der Damenschneidergehilfen und Gehilfen ist keine Änderung eingetreten.

#### Schneestürme.

Innsbruck, 20. März. Am Arlberg herrschen Schneestürme. Nächst Hintergasse wurde die Bahn durch

zug in den Wald anzutreten, wo es bessere Chancen für eine Verteidigung gab. Schießend zog sich unsere Schar längs des Waldsaumes westwärts; die Verwundeten wurden mitgetragen, aber die beiden Toten, die im Wasser lagen, mußten zurückgelassen werden. Ein Teil der Piraten stürzte hastig ans Land und bemächtigte sich der herumliegenden Kleidungsstücke und Werkzeuge unserer Leute. Bei dieser Gelegenheit schnitten die Piraten den beiden getöteten Matrosen die Köpfe ab und schleppten ihnen die Leiber der Quere auf. Von dieser Verstümmelung überzeugten sich einige Matrosen, als die Piraten gleich nach Blünderung des Arbeitsplatzes ostwärts wegfuhren. Die Strömung hatte die Leichen in ungefähr zwei Meter tiefes Wasser getragen, als die Matrosen nach ihren gefallenen Kameraden suchten; sie konnten sich denselben auf kurze Distanz nähern, aber es war ihnen nicht möglich, die Leichen ans Land zu bringen.

Nach übereinstimmenden Aussagen unserer Matrosen schienen die ausgerichteten Brustwehren der Piraten eine sehr gute Deckung zu bieten. Die Piraten zeigten sich sehr behende und flink; sie schossen auch im Wasser stehend und durch das eigene Fahrzeug gedeckt gegen unsere Mannschaft. Ein wildes Kriegsgeschrei begleitete jede ihrer Bewegungen und imponierte ohne Zweifel unseren ruhigen und schweigsamen Matrosen. Wäre der Kampf in ein Handgemenge ausgeartet, so hätten die Piraten trotz ihrer Uebermacht eine arge Niederlage erlitten, denn in Vergleich zu unseren muskulösen gebauten Leuten waren sie geradezu schwach gebaut.

Unsererseits war als Opfer der Matrose Elias Delcote, in Capodistria gebürtig, gefallen. Kühn drang er, den Karabiner in der Hand und einige Patronen zwischen den Zähnen, in das Wasser vor. Da ereilte ihn das feindliche Blei und er stürzte mit den wehmutsvollen Worten zusammen: „Addio madre mia, qua mi toca morire!“ — „Wehe wohl, meine Mutter, hier trifft es mich, zu sterben!“ In diesen ergreifenden Ausrufe spiegelt sich so recht das

ganze mächtige Kindesgefühl ab, welches das Herz dieses Braven erfüllte.

Matrose Mathias Kiraz, in Promontore bei Vola gebürtig, gab keinen Laut von sich; er taumelte, die Bauchwunde mit der Hand deckend, einige Schritte gegen das Land und fiel dann leblos nieder. Er war ein lecker Gefelle und von kriegerischem Geiste besetzt; das Geheul der Piraten erschreckte ihn gewiß nicht und er wäre auch allein gegen dieselben vorgebrungen. Zur Erinnerung an die beiden Gefallenen erhielten die zwei Landspitzen die Namen derselben.

Unsere Mannschaft besetzte zunächst die Kuppe eines Hügelns und verblieb dort, ohne weiter belästigt zu werden, bis sie die Dampfbarlasse kommen sah. Es waltete ein eigen-tümliches Verhängnis über uns! Von dem Angriffe hatte man an Bord der Korvette keine Ahnung; ernstlich gab es einen nebligen Tag, es regnete häufig und man konnte selbst mit dem besten Fernrohre keine Details in den grauen Tönen des verschwommenen Küstenbildes erspähen. Ueberdies war der Wind von der Seeite und das Geknatter der vielen Schüsse, die am Lande fielen, reichte bei der großen Entfernung des Schiffes nicht so weit, um uns zu alarmieren. Was draußen am Strande vorfiel, wir wußten es nicht. Nur einmal glaubte der Wachoffizier einige Fahrzeuge im Osten des Arbeitsplatzes zu sehen, allein als man die dunklen Punkte gleich darauf nicht wieder erspähen konnte, so wurde angenommen, daß es nur eine Täuschung gewesen sei, welche ja erfahrungsgemäß gerade in diesen Gewässern sehr häufig konstatiert werden konnte. Uebrigens mußten wir uns später sagen, daß, wenn man den Ueberfall auch rechtzeitig bemerkt hätte, unsere Hilfe dennoch viel zu spät gekommen wäre, nachdem das Gesecht in einer recht kurzen Zeit zur Entscheidung kam.

Man kann sich die lebhafteste Aufregung vorstellen, welche an Bord herrschte, als die Einzelheiten des Ueberfalles von Mund zu Mund gingen. Der Kommandant traf sofort die notwendigen Vorkehrungen, um das Schiff gegen eine nächtliche Attacke, welche unter diesen Umständen durchaus im Be-

reiche der Möglichkeit lag, zu sichern; es erscholl der Kampfruf „Klar! Schiff zum Gesecht“ und alles eilte an die Gesechtsposten. Die Batterie wurde mit Schrapnell geladen. Während der Nacht verblieb die Hälfte der Mannschaft mit den Waffen in der Hand auf dem Verdecke und die Dampfbarlasse umkreifte als Runde beständig das Schiff. Die eingebrochene Dunkelheit ließ es rätlich erscheinen, nur Defensivmaßregeln zu treffen; alle weiteren Schritte mußten für den kommenden Tag reserviert werden.

Am Morgen des 8. Mai wurden alle größeren Boote ausgefetzt und kriegsmäßig bemannt — die Dampfbarlasse und die Holzbarlasse im Bug je ein 7-Zentimeter-Geschütz — und unter Führung des Kommandanten eine Rekognoszierung der Küste nach Osten vorgenommen, allein nichts Verdächtiges vorgelunden. Die Piraten hatten offenbar die Siboku-Bai schon verlassen. Spät am Abende kehrte die Expedition an Bord zurück. Damit sollten jedoch die Nachforschungen nicht beendigt sein, vielmehr beschloß der Kommandant, mit der Korvette selbst den Schlupfwinkel der Piraten, falls er in dieser Gegend läge, aufzujuchen. Es sollte ein größerer Kriegszug ausgeführt werden, wobei die Aufnahme dieses Gebietes prächtige Dienste leistete. Borerst mußte jedoch einer Ehrenpflicht gegen die beiden gefallenen Matrosen nachgekommen werden und so bewegten sich denn am Morgen des nächsten Tages die vollbemannten Boote — ein feierlicher Trauerzug — gegen den Kampfplatz. Dort wurden die bei militärischen Leichenbegängnissen üblichen Gewehr-salven gegeben und ein stilles Gebet gesprochen. Diese ergreifende Szene in der fremdartigen Umgebung des Urwaldes, weit abseits von menschlichem Verkehre, hinterließ uns einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Dort auf dem Eilande — nun „Piraten-Insel“ getauft — erhebt sich ein einfaches Kreuz, überhattet vom Laube der gewaltigen Baumriesen als Mittelpunkt an dieser Küste, wo das Blut der tapieren Söhne Oesterreichs geflossen ist.

fünf Laminen neuerdings verschüttet. Es ist wenig Aussicht auf Besserung vorhanden.

Judenhege in Rumänien.

Czernowitz, 20. März. Nach Meldungen aus Grenzbezirken greifen in Rumänien ausgebrochene Bauernrevolten immer mehr um sich. Die jüdische Bevölkerung flüchtet aus den ausständigen Bezirken nach Oesterreich. Es werden noch ärgere Ausschreitungen erwartet als jetzt, da die Plünderungen der Revoltierenden, etwa 2000 an der Zahl, immer mehr überhandnehmen und hauptsächlich jüdischen Besitz heimsuchen. Die Zahl der flüchtigen Juden, zumeist Frauen und Kinder, die sich über die Grenze nach Oesterreich retten, beträgt etwa 3000.

Graf Lambsdorff †

San Remo, 20. März. Der ehemalige russische Minister des Aeußern, Graf Lambsdorff, verfiel gestern um 10 Uhr abends in Agonie, nachdem er einige Stunden vorher das Bewußtsein verloren hatte. Um 11 Uhr 15 Min. nachts ist Graf Lambsdorff verschieden. (Graf Wladimir Nikolajewitsch Lambsdorff wurde im Jahre 1845 geboren und widmete sich nach gründlichen Studien der staatspolitischen Karriere. Schon im Jahre 1882 wurde er zum Direktor der Kanzlei im Ministerium des Aeußeren ernannt, vier Jahre später wurde er zum vortragenden Rat und im Jahre 1897 zum Gehilfen des Ministers des Aeußeren, Grafen Murawjew, ernannt. Nach dem Sturze Murawjew wurde er Minister des Aeußeren (1900) und blieb in dieser Stellung auch im späteren Ministerium Witte. Nach seinem Sturze zog sich Lambsdorff aus dem politischen Leben zurück. Vor kürzerer Zeit schwer erkrankt, erfolgte seine Ueberführung nach San Remo, wo er nun seinem schweren inneren Leiden erlegen ist. D. Red.)

Die russische Regierungserklärung.

Petersburg, 20. März. Im Reichsrat wurde die Regierungserklärung gestern abends ebenso durch den Ministerpräsidenten Stolypin verlesen und mit Zeichen des Beifalles aufgenommen. Von drei von der Rechten, dem Zentrum und der Linken gestellten Anträgen auf Uebergang zur Tagesordnung wurde der des Zentrums mit großer Majorität angenommen. Er hat folgenden Wortlaut: Nachdem der Reichsrat die Mitteilung der Regierung zur Kenntnis genommen hat, gibt er seiner vollen Bereitwilligkeit Ausdruck, an der Realisierung der Pläne und Maßnahmen mitzuarbeiten, die unter Verwirklichung der Entschlüsse der höchsten Macht, welche ein neues Leben ins Land rief, das Wohlergehen des Volkes und die Beruhigung des Landes als Ziel haben werden und geht zur Tagesordnung über.

Petersburg, 19. März. Nach der Sitzung der Duma wurde von mehreren Abgeordneten die letzte Rede des Ministerpräsidenten eifrigst besprochen. Trotzdem manche Mitglieder der extremen Linken in der Rede eine Provokation erblickten, hat diese Partei beschlossen, Konflikte möglichst zu vermeiden.

Explosion.

St. Etienne, 20. März. Im Hause eines hiesigen Vertreters einer Pulver- und Dynamit-Fabrik erfolgte heute eine Explosion. Mehrere Passanten wurden verletzt. Das Haus steht in Flammen.

Die Lage in Persien.

London, 20. März. Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind England und Rußland entschlossen, in Persien nicht zu intervenieren, denn eine Intervention würde den fremdenfeindlichen Elementen in Persien nur Anlaß zu Angriffen auf die Fremden geben. Sollte eine Intervention schließlich notwendig werden, so werden England und Rußland, bevor sie einschreiten, sich unter einander verständigen.

Petersburg, 20. März. Die Duma verhandelte heute einen Antrag über die Ernennung einer besonderen Kommission, die Maßnahmen zur Linderung der Lage der von Hungersnot betroffenen Personen treffen soll. Die Beratung dieses Antrages wurde nach einer lebhaften Debatte vertagt.

London, 19. März. Von dem gestern gestrandeten Dampfer „Zebba“ sind heute die Postfächer ans Land gebracht worden.

Shernes, 19. März. Der Postdampfer „England“ ging mittag von Queensborough nach Blissingen ab, konnte aber auf der Höhe des Girdler Feuerschiffes nicht weiter. Ein Schleppdampfer ist von Shernes abgegangen, um dem „England“ Hilfe zu leisten.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. März 1907. Allgemeine Uebersicht: Das atlantische Hochdruckgebiet ist wieder gegen SE vorgebrochen und befindet sich ein abgeschlossener Kern über Frankreich. Die im N befindliche Depression hat sich etwas gegen N-NW verlagert. In der Monarchie im Norden trüb und Schneefälle, im Süden teilweise heiter und ruhig. An der Adria im Norden bewölkt, im Süden heiter bei schwachen Brisen und Kalmen. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte, wechselnde Bewölkung, schwache Luftbewegung, fächer, zeitweise neblig. Barometerstand 7 Uhr morgens 767.0 2 Uhr nachm. 765.6. Temperatur . . . 7 . . . + 8.6°C, 2 . . . + 8.2°C. Regenzeit für Pola: 75.4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.8° Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger.

- Stabile Platzagenten werden für den Verkauf von in Oesterreich gestatteten Lojen gesucht. Anträge unter „Merkur“. Brünn, Reugasse Nr. 20. 394
Selbständige Köchin wird sofort aufgenommen Via Tartini, Villa „Alba“. 386
Schreibmaschine, gutes Fabrikat, wenig gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen in der Administration des Blattes. 336
Fahrrad (Tricycle) mit Kasten, zum Warenausführen, billig zu haben in der Administration des Blattes. 335
Gartenbänke in gutem Zustande zu kaufen gesucht. R. Jorgo, Via Sergia 21. 373
Norddeutsche, musikalische, geprüfte Kindergärtnerin 1. Kl. sucht Stelle zu ein bis zwei Kindern; fähig die deutschen, englischen und französischen Schularbeiten zu überwachen. Offerten erbeten an E. B., gegenwärtig Brioni. 392
Zu verkaufen: 160 Quadratklaster Baugrund oder Garten in sehr schön gelegener Gasse und Position aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration. 406
Barotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 303
Graveur für Silberbesteck, sowie alle anderen Arbeiten, bleibt kurze Zeit hier und führt Arbeiten gleich im Hause aus. Auskunft bei R. Jorgo, Via Sergia. 401
2 Wohnungen, 4 oder 3 Zimmer, je 1 Kammer, Küche, Badezimmer, sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 403
Möbel, gut erhalten, für 4 Zimmer und Küche billigt zu verkaufen, Via Marianna Nr. 8, 1. Stod. 353
Motorrad, fast neu, solide Konstruktion, um 400 Kronen zu verkaufen. Via Campo Marzio Nr. 23, 1. Stod. 411
Alleinstehender sucht anregende Korrespondenz mit symp. gebildeter Dame. Briefe unter „Liebe Kameradschaft“, postlagernd, Pola I. 410

Japans Krieg und Sieg 1904/1905.

Eine politisch-militärische Beschreibung des russisch-japanischen Krieges von Oberst Gädte. Mit zahlreichen Karten und Bildern nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien. Preis 25 Kronen. Das Werk kann auch lieferungsweise in 20 Lieferungen zum Preise von Kr. 1.20 pro Lieferung bezogen werden. 359

Der seltsame Fall des Doktor Letyll. Aus dem Englischen von R. L. Stevenson. Ein genialer Kriminal-Roman Kr. 1.20. 360

Zu haben in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Restaurant „Narodni dom“ Viale Carrara, Pola. Zu jeder Tageszeit frisch und vorzüglich zubereitete Speisen. Frisches Steinbrucher Märzen-, sowie auch Doppel-Malz-Bier vom Faß und in Flaschen. Vorzügliche Istrianer, Dalmatiner und steirische Tisch- und Flaschen-Weine. Abonnements zu ermäßigten Preisen. Separierte Speiseräume. Jeden Samstag frische Leber-, Blut- und Krainer-Würste eigener Erzeugung. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll 385 J. Vaupottić, Restaurateur.

Schutzmarke: „Anfer“ Liniment. Capsici comp., Erzeugt für Anfer-Pain-Expeller ist als vorzüglichste Schmerzmittel und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.80 vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Heute und täglich in den Lokalitäten des Gasthauses „zur Gemütlichkeit“ Via Tradonico Nr. 4. Vokalkonzert ausgeführt von der Familie San Marco Beginn 6 1/2 Uhr. Eintritt frei. Um zahlreichen Zuspruch bittet Josef Golob, Restaurateur. 409

Verlangt in allen Lokalen das Polaer Tagblatt!



126

Meine Herren!

Kaufen Sie

Herrenkleider Knabenkleider

nur bei der bestrenommierten Firma Arnold Brassers Nachfolger

Via Sergia Nr. 34 Adolf Verschleisser Via Sergia Nr. 55

Wegen vorgerückter Saison sind die Preise tief herabgesetzt!

Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.

Agenten

und Platzvertreter zum Verkauf 399 melner neuartigen Holzrouleaux u. Jalousien gegen hohe Provision gesucht. Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten

Kautschukstempel Siegelmarken jeder Art in feinsten Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei Josef Krmpotić, Pola.

Maison parisienne „Fritz“

Via Circonvallazione Nr. 47 wird nach Rückkehr der Eigentümerin vom Modell-Einkaufe Ende dieser Woche wieder eröffnet.

### Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell

24 Nachdruck verboten.

Das Schiff hatte Süden angelegen; jetzt lag es bereits Südsüdost und lenzte noch immer platt vor dem Winde. Es war kein Zweifel mehr. Wir befanden uns in dem äußersten Ende eines Drehorkans, und zwar nach den über diese Stürme geltenden Gesetzen im linken Halbkreis; denn die Windrichtung veränderte sich gegen den Lauf des Uhrzeigers.

Lenzten wir in der bisherigen Weise weiter, so mußten wir unfehlbar in das verderbenbringende Zentrum des Orkans hineingeraten.

Der Kapitän hatte sich aufgerafft und trat an den Kompaß. Der Hut war ihm vom Kopfe geweht und sein Haar flatterte im Winde. Nach einem Blick in den Kompaß und einem vergeblichen Versuch, achteraus zu schauen, schrie er mir ins Ohr: „Wir müssen beidrehen, Herr Lee! Alle Mann an Deck! Fock und Vormarsjegel festmachen! Und dann lassen Sie auch noch das Vorstagsegel wegnehmen!“

Ich ließ mich los und flog, vom Sturme getrieben, wie ein Pfeil nach vorne. Es dauerte ziemlich lange und nahm die ganzen Kräfte der Mannschaft in Anspruch bis die Segel festgemacht waren. Inzwischen hatte sich auch die See erhoben. Wie Berge wölbten sich rechts und links die gewaltigen Wogen. Gleich bläulichen Feuerstrahlen spritzten die schäumenden, durch die Kraft des Windes fortgeblasenen Wellenkämme von beiden Seiten über die Schanzkleidung und trafen dann in der Mitte zusammen.

„Steuerbordgroßbrassen!“ donnerte jetzt der Kapitän.

Wir fochten unseren Weg nach Achtern gegen den heulenden, tobenden Sturm. Das Schiff luvte auf und nahm eine kolossale See über. Bis über

die Knie im Wasser stehend, brachten wir die Raaken an. Jetzt bäumte sich der „Waldershare“ hoch auf gegen die heranrollenden Wasserberge und legte sich zuweilen so weit nach Lee über, daß die Rod der Leefegelspiere in das Wasser tauchte. Das Schiff war unter Backbordhalsen beigedreht.

„Backbordwache zur Roje!“ erscholl nun das Kommando. Vorläufig war nun nichts weiter zu tun.

Bis gegen Mitternacht nahm der Orkan noch immer zu; der „Waldershare“ hielt sich aber wacker, wenn auch die Sturzseen fast beständig über ihn hinwegbrachen. Es war kein Wunder, daß das Schiff sich gegen die heranrollenden haushohen Wogen kaum zu heben vermochte; die schwere Ladung hatte es zu steif gemacht. Aber fast wie ein Wunder erschien es mir, daß die fortwährend über die Back herabstürzenden Wassermassen uns das Deck nicht eindrückten.

Um Mitternacht trat der Wendepunkt ein; das Barometer fing wieder an zu steigen. Meine Wache war vorüber und ich totmüde. Einige Worte wechselte ich noch mit Thomas, als er mich ablöste im Schutze der Kajütstüppe, dem einzigen Orte, wo man sich bei dem Getöse des Sturmes verständlich machen konnte. Auf meine Frage, ob er nicht auch gefunden habe, daß der Kapitän seine Vorbereitungen für den Sturm mit großer Umsicht getroffen und auch nachher durchaus seemannslich gehandelt hätte, antwortete er kurz:

„Ja, mehr konnte er nicht tun“, und ging auf das Halbdeck.

Unten in der Kajüte waren natürlich die heftigen Bewegungen des Schiffes in weit höherem Grade fühlbar, als an Deck; das Stampfen und Schlingern war geradezu entsetzlich. Die Schooten knarrten und krachten. Die Kabinentüren zitterten und klapperten. Die Lampen und Schwingebretter bildeten mit der Decke einen Winkel von 45 Grad, während die Decksplanken einem bald unter den

Füßen wegzusinken, bald sich empor zu bäumen schienen.

Ich war völlig durchnäßt und fröstelte. Aus einem der Schwingebretter entnahm ich die Cognac-Karaffe, goß mir ein Glas ein, stemmte mich mit dem Rücken fest gegen den Tisch und stürzte es hinunter. Kaum hatte ich das Glas wieder zurückgesetzt, als sich plötzlich die mir gegenüber liegende Kammertür öffnete und Sennor Espinosa, wie aus der Pistole geschossen, herausflog. Er prallte gegen den Tisch und verschwand darunter. Schon fürchtete ich, daß er sich ernstlich verletzt hätte, als das Schiff zu Luward überholte und er wieder unter dem Tisch hervorrüllte.

(Fortsetzung folgt).

**Böhmerwald-Himbeer-Saft**

hochfein, dickflüssig, in 100 Prozent Raffinad-Zucker eingesotten, 5 Kg. Demyohn, franko K 7-50.

!! Verlangen Sie Preisblatt !!

Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.)

Zimmermaler  
**Vladimir Vojska**  
Poa, Via Sergia 59

übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt.  
Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

## Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

Einbände zc. übernimmt zur eleganten u. raschen Ausführung bei billigster Berechnung die **Buchdruckerei und Buchbinderei Jos. Krmpotic**, Pola, Piazza Carli 1 u. Via Genide 2.

**ANZEIGE.** Gebe den geehrten P. T. Publikum bekannt, daß ich von jetzt an in meinem Modosalon die letzt modernsten und neuesten **Pariser und Wiener Modell-Hüte** lagernd habe. Außerdem eine große Auswahl von **Sport- und Kinder-Hüten** sowie während der Saison stets Neuheiten.

Hochachtungsvoll  
**Betty Kramsky, Modosalon, Via Giulia 5.**

**Erste Wiener Luxusbäckerei**  
**Figli di Leop. Hillebrand**  
Pola, Via Sergia 55  
übernimmt Brotlieferungen in jeder Quantität wie Qualität und Gattung.  
Täglich dreimal frisches Gebäck. — Auf Wunsch ins Haus gestellt.

**Für Ostern!**

empfiehlt ein reichhaltiges Lager von feinen Grazer Schinken und Schultern à la Prag zu sehr ermäßigten Preisen, sowie feine steirische Poulards I. Qualität zu Tagespreisen, ferner seconda Poulards zu K 1-80 per Kilo

**Leopold Oberdorfer**  
Selcherei mit elektrischem Betrieb  
302 Geflügel- und Wildprethändler  
Pola, Via Kandler — Filiale Markthalle 5.

**Echte Diamantringe**  
Keine Imitation!  
fl. 7-75 fl. 7-75.

in 14karat. Gold gefaßt, vom I. I. Bueglerungsamte geprobt Durch Ankauf einer größeren Partie echter Diamanten bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, Diamantringe um fl. 7-75, Herrenringe um fl. 9-75 zu liefern.  
Ser. Nachnahme.

**KARL JORGO**  
Juwelier und Uhrmacher  
POLA, Via Sergia Nr. 21.

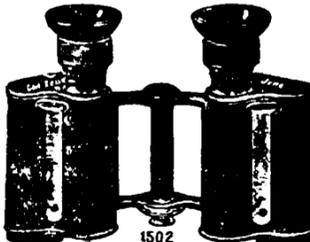
**+**  
Französische u. amerikanische **Gummi-Spezialitäten**  
1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend, sortiert 3 K 50 h bei  
**Giuseppe Steindler**  
Pola, Via Sergia 7.

**Alte Goldborten sowie altes Gold u. Silber** kauft zu bekannt höchsten Preisen  
**KARL JORGO**

**Nickel-Anker-Remontoir-Uhr „Louis-Roskopf-Patent“**, in Steinen laufend, genau gehend, K 12.—  
Zu haben bei **Karl Jorgo, Via Sergia 21.**  
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

**Vertretung**  
der **berühmten Färberei-Anstalt**  
von **Friedrich Maule, Triest**  
mit **Wäscherei u. Trockenreinigung**  
**Anton Pistorelli**  
Hutmacher  
Pola, Via Sergia 12.

**Bestes Instrument** für Offiziere, Jäger und Touristen!  
Original-Fabrikpreise  
**der Zeiss-Doppel-Feldstecher**  
mit erhöhter Plastik des Bildes.  
Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher' fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111.  
Jagdglas 5fach fl. 105.—.



Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben.

Direkter Vertreter für POLA nur:  
**K. JORGO**  
Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21.  
Größtes Lager in allen optischen Waren. Auch auf Ratenzahlung. — Annahme von Reparaturen. — Preislisten gratis und franko. Händler Rabatt. Reelle Garantie.

**Verkaufe bis 25. April**  
**Wäbel**, gut erhalten, rein, und zwar: 1 polierte Bett samt Feder-Einfaß, 2 polierte Nachtkästen mit Marmorplatten, 1 Pendeluhr, 1 Waschkasten billigt, sowie andere Kleinigkeiten, Via Circonvallazione 55, 1. St. links.

**Zwicker und Brillen** jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen, zu haben bei **K. Jorgo, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21.** Reparaturen billigt.

Die neueröffnete und besteingerichtete **Buchbinderei**  
**WILHELM ZUGER**  
Via Sergia 25

übernimmt Arbeiten jeder Art in Buch-Einbänden, Passepartout, Galanterie etc. Solide Ausführung. Mässige Preise.



**Silber-Revolveranhänger** gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.  
Zu haben bei **KARL JORGO** Uhrmacher und Juwelier  
Via Sergia 21.